Altenaer Kreisblatt

zugleich

„Neuenrader Zeitung"

Westfälische Neueste Nachrichten

Altenaer Zeitung u. Kreisanzeiger / Lennezeitung

Amtliche Tageszeitung für den Kreis Altena

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Wochen- und Sonderbeilagen: „Der Erzähler", „Wort und Bild", „Frauenzeitung", „Sport-Extrablatt", „Heitre Welt", „Neuland der Jugend", „Heimat und Ferne", halbm.: „Sülderland". Bezugspreis monatl. 2,20 GM. Bestellungen jederzeit möglich bei der Geschäftsstelle, bei allen Boten und Postanstalten. Anzeigen bis vormittags 8 Uhr, größere Anzeigen tags vorher erbeten.

Geschäftsstellen: Altena: Kirchstraße 26
Fernsprech-Anschluß Nr. 68 und 96
Neuenrade: Walter König.

Einzelnummer 10 Goldpfennig

Anzeigenpreis pro mm: Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Goldpfennige. Amtliche und Finanz-Anzeigen 15 Goldpfennige. Reklamen pro mm 50 Goldpfennige. Zahlbar sofort. — Bei Zahlung nach Fälligkeit werden unter Vorbehalt der Geltendmachung anderer Rechte, Bankzinsen und Kosten berechnet, auch erlischt ein etwa gewährter Rabatt.

Postscheckkonto Dortmund Nr. 6643.

Nr. 138 — Dienstag, den 16. Juni 1925 — 92. Jahrgang

Die alliierten Entwaffnungsforderungen

Verhandlungen mit der Kontrollkommission beginnen in den nächsten Tagen

Die Verhandlungen der Reichsregierung mit der interalliierten Kontrollkommission über die alliierten Entwaffnungsforderungen werden in den nächsten Tagen beginnen. Allerdings handelt es sich dabei nicht etwa um politische Verhandlungen, sondern um die rein militärischen Angelegenheiten des alliierten Memorandums, das in verschiedenen Punkten die Aufforderung an die deutsche Regierung enthält, der interalliierten Militärkontrollkommission bestimmte Vorschläge zu unterbreiten. Diese Vorschläge beziehen sich auf die Polizeifragen, sowie auf die Durchführung der Gesetze gegen die militärische Ausbildung politischer Verbände. Auch über die Beseitigung von angeblich zu Rüstungszwecken geeigneten industriellen Anlagen soll mit den alliierten Kontrollorganen verhandelt werden. Besonders peinlich ist für die Reichsregierung die Forderung, der Kommission eine Reihe von gesetzgeberischen Maßnahmen zur Genehmigung vorzulegen. Doch wird es dabei in der Hauptsache sich nur um formelle Dinge handeln. Deutscherseits wird man selbstverständlich bestrebt sein, eine Reihe technischer Forderungen rückgängig zu machen, indem man deren vollkommene Undurchführbarkeit eingehend darlegen wird. Man ist sich aber in den Regierungskreisen vollkommen klar darüber, daß eine wirkliche Entspannung nur auf dem Wege politischer Verhandlungen eintreten kann, und die jetzigen Besprechungen mit den Militärorganen lediglich zur Vorbereitung einer solchen Entspannung in Frage kommen können.



Im Jahre 925 kamen mit Lothringen die Rheinlande an Deutschland.

Ein Montagsblatt berichtet, die Kontrollkommission sei von der Botschafterkonferenz beauftragt, mit der deutschen Regierung über die Auslegungsschwierigkeiten zu verhandeln. Dies ist insofern unrichtig, als solche Differenzen kaum mit militärischen Stellen verhandelt werden können und die Kompetenz der interalliierten Kontrollkommission kaum auf das Gebiet der politischen Tragweite der interalliierten Entwaffnungsforderungen ausgedehnt werden kann. Und weiter wird behauptet, die interalliierte Kontrollkommission berechnet zur Erfüllung der interalliierten Forderungen einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten voraus. Das ist eine vollständig vage Prophezeiung, zumal keineswegs feststeht, ob die Reichsregierung den ihr gestellten Forderungen zustimmen und sich auf eine solche lange Frist der Ueberwachung einlassen wird. Man wird vielmehr deutscherseits darauf bestehen, daß, falls eine Einigung zustande kommt, nur eine ganz kurze Zeitdauer für die Nachkontrolle der deutschen Entwaffnung angesetzt wird.

Das Eintreffen der Mitglieder der interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin bedeutet keineswegs die Wiederaufnahme der Kontrollhandlungen. Die Kontrolle hat vielmehr so lange zu unterbleiben, bis sich die Reichsregierung mit ihrer Wiederaufnahme einverstanden erklärt, was aber nicht ohne starke Vorbehalte geschehen dürfte. Im übrigen läßt sich absolut nicht voraussagen, welche Aussichten sich aus den Besprechungen mit der interalliierten Militärkontrollkommission für eine etwaige Entspannung ergeben, da dies von dem Umfang der Instruktionen und dem guten Willen ihrer Mitglieder abhängt.

*

Die „Germania" meldet: Die französische Note mit der Antwort auf das deutsche Memorandum über den Sicherheitspakt wird, wie jetzt feststeht, am Dienstag mittag 12 Uhr dem deutschen Außenminister überreicht werden.

Von maßgebender diplomatischer Seite erfahren wir, daß die Antwortnote Frankreichs auf die deutschen Sicherheitsvorschläge von der deutschen Regierung bereits in ganz kurzer Zeit beantwortet werden wird. Ursprünglich hatte man angenommen, daß die französische Regierung im Namen aller Alliierten sprechen werde. Die Reichsregierung hat aber auf Rückfragen bei den anderen alliierten Kabinetten feststellen können, daß der Wortlaut der französischen Note zwar ihre Billigung findet, daß aber der Standpunkt der anderen Verbündeten keineswegs in der französischen Note erschöpfend festgelegt worden sei. Lediglich die französische Regierung gebe eine bindende Stellungnahme zu den deutschen Sicherheitsvorschlägen ab.

—⊙—

Das Kabinett Painlevé vor dem Sturz

≃ **Paris,** 15. Juni. Wenn man in hiesigen politischen Kreisen von der Kammerentscheidung über Caillaux Finanzprogramm auch keine direkte Rückwirkung auf das Kabinett Painlevé erwartet, so wird doch die Ansicht immer bestimmter ausgesprochen, daß die Abstimmung über die Wahlreform, in der die Opposition gegen die Radikalen Stellung nehmen und die Sozialisten gegen die Regierung stimmen werden, den Sturz der Regierung zur Folge haben könnte. Die Rechtspresse sagte heute offen den Sturz Painlevés für Ende dieser Woche voraus. Auch die linksstehenden Blätter halten die Lage der Regierung für sehr kritisch.

—⊙—

Die englischen Kommunisten rühren sich

⊙ **London,** 15. Juni. Der englische Minister des Innern, Sir William Johnson Hicks, hatte vor kurzem eine ernste Warnung gegen die englischen Kommunisten ausgesprochen. Gestern hat der kommunistisch eingestellte Generalsekretär der Bergarbeiterorganisation, Cook, geantwortet. Er sprach in seiner Rede von heimlichen Vorbereitungen und erklärte, daß Baldwin und der Staatssekretär des Innern eines Tages aufwachen und etwas sehen würden, wovon sie kaum geträumt hätten. Die Vorbereitungen hierzu seien beinahe fertig.

—×—

England und Japan an die chinesische Regierung

≃ **Paris,** 16. Juni. Die englische Warnungsnote an China enthält, wie aus London gemeldet wird, folgende drei Hauptfeststellungen:

1. Die englischen Soldaten haben erst Feuer gegeben, als ihr Leben von der wogenden Menge bedroht war.
2. Großbritannien hat keine Sondermaßnahmen ergriffen, sondern stets im Einverständnis mit den anderen Mächten gehandelt.
3. Die chinesischen Behörden übernehmen eine schwere Verantwortung, wenn sie nicht alles tun, was in ihren Kräften steht, um den fremdenfeindlichen Kundgebungen ein Ende zu machen.

In offiziellen englischen Kreisen legt man großes Mißtrauen darüber an den Tag, daß die chinesische Regierung eine Sondernote an Großbritannien richtet, wodurch der Eindruck entstanden ist, daß lediglich Großbritannien für die Unruhen verantwortlich gemacht werden soll. Die Note, die der japanische Vertreter in Peking überreichte, fordert die chinesische Regierung auf, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, damit eine Wiederholung der Zwischenfälle von Nanking vermieden wird, und in allen Städten, wo fremdenfeindliche Bewegungen zum Durchbruch kommen, Vorsichtsmaßnahmen zum Schutze der Untertanen der fremden Mächte zu ergreifen. In Peking wurden sämtliche Zugänge zum Legationsviertel mit Stacheldrahtverhauen versperrt und von Maschinengewehrabteilungen bewacht. Englische Kriegsschiffe sind im Hafen von Nanking eingetroffen. Japanische Torpedobootszerstörer fahren den Jang-tse-Kiang hinauf. Die Rückeroberung von Kanton durch die regulären Truppen hatte ein ungeheures Blutbad zur Folge. Die Junansoldaten wurden zu Hunderten zu Tode gemartert, andere bei lebendigem Leibe im Schlamme des Flusses erstickt. Nach einer Reutermeldung ist im Hafen von Hongkong eine ungeheure Menge von Kriegsmaterial durch die Polizei aufgefunden worden, das aus Deutschland stammen soll. (?) Die chinesische Regierung hat den Vertretern der europäischen Mächte mitgeteilt, daß sie nicht in der Lage sei, ihre finanziellen Verpflichtungen zum 25. Juni zu erfüllen.

Bildungsfragen im Reichstag

Das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Reichsinnenminister abgelehnt

TU. **Berlin,** 15. Juni.

Am Regierungstisch Reichsinnenminister Schiele. Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 2,20 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Abg. von Kardorff (D. Vp.) eine Erklärung ab, in der er feststellt, daß sich der Abg. Koch-Weser durch eine seiner Bemerkungen in der letzten Plenarsitzung verletzt gefühlt habe. Er habe schon bereits dem Abg. Koch sein Bedauern über diese Bemerkung ausgesprochen und nehme hiermit auch vor dem Plenum diese Aeußerung zurück.

Auf der Tagesordnung steht dann die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über Depot- und Depositengeschäfte.

Abg. Rauch (Bayr. Vp.) empfiehlt namens des Ausschusses die Vorlage zur Annahme.

Abg. Fischbeck (Dem.) weist darauf hin, daß eine Beschränkung des Depot- und Depositengeschäftes heute nicht mehr zu rechtfertigen sei. Unlauterer Wettbewerb sei im Bankwesen von jeher möglich gewesen. Gegen Auswüchse müsse die Gewerbeordnung schützen. Der Redner beantragt zur nochmaligen Nachprüfung Zurückverweisung der Vorlage an den Ausschuß.

Ein Regierungsvertreter bittet um Ablehnung dieses Antrages, da die Vorlage am 1. Juli in Kraft treten müsse und die Länder noch Zeit für den Erlaß von Ausführungsbestimmungen brauchen.

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wird über den Antrag auf Zurückverweisung im Hammelsprung abgestimmt. Die Auszählung ergibt 125 für und 97 Stimmen gegen die Zurückverweisung. Das Haus ist also beschlußunfähig. Präsident Loebe beraumt eine Sitzung auf 3¼ Uhr an mit der Tagesordnung: Reichsinnenministerium. Schluß dieser Sitzung 3,20 Uhr.

*

Präsident Loebe eröffnet die neue Sitzung um 3,20 Uhr. Die zweite Beratung des Reichsinnenministeriums wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Heuß (Dem.) wendet sich gegen das Vorgehen von evangelischen Kirchenbehörden gegen die evangelischen Pfarrer, die bei der letzten Reichspräsidentenwahl sich für die Kandidatur Marx eingesetzt haben. Die Reichsregierung müsse solche politische Uebergriffe kirchlicher Stellen verhindern damit der freie politische Wille der Staatsbürger zum Ausdruck komme. Der Redner weist auf die Bedeutung des Auslandsdeutschtums hin. Deutschland werde als Mitglied des Völkerbunds besser für die deutschen Minderheiten sorgen können als jetzt. Der Redner wirft dem Minister Schiele vor, daß er um die Dinge herumgeredet und eine klare Stellungnahme vermieden habe. Der Abg. Schlange-Schöningen habe sich gegen früher stark gewandelt. Er habe seinerzeit der Verfassung Kampf mit allen Mitteln angesagt. Der 18. Januar sei im wesentlichen ein Feiertag der Hohenzollern-Dynastie. Man solle sein Elternhaus und die Vergangenheit eines Volkes ehren, aber auch den Mut haben, den Blick auf die Gegenwart zu richten. Den Plan eines Verfassungsausschusses lehnt der Redner als politischen Dilettantismus ab.

Abg Eichhorn (Komm.) bekämpft das Innenministerium als Polizeiministerium und nennt das Reichskommissariat fstr die öffentliche Ordnung eine Spitzelzentrale. Die Rede des Ministers Schiele sei eine Herausforderung der Arbeiterklasse gewesen. Die Kommunisten seien bereit, den Kampf aufzunehmen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Es folgen zahlreiche heftige persönliche Bemerkungen. Der Abg. Sollmann (Soz.) bestreitet entschieden, sich für Verfassungsänderungen eingesetzt zu haben. Die Abg. Lemmers (Dem.) und Kube (Deutschvölk.) geraten in eine erregte Auseinandersetzung über die Jugendbewegung. Der Abg. Dittmann (Soz.) weist entschieden die Anschuldigung zurück, als ob er irgend etwas mit dem Hochverrat in der Marine während des Krieges zu tun gehabt habe.

In einfacher Abstimmung wird dann das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Minister Schiele gegen die Antragsteller und die Sozialdemokraten abgelehnt. Das Gehalt des Ministers wird bewilligt. Es folgen Einzelberatungen.

Beim Kapitel Jugenderziehung und wissenschaftliche Anstalten bespricht Abg. Löwenstein (Soz.) Schul- und Erziehungsfragen und setzt sich für die weltliche Schule ein. Der Redner wendet sich gegen den bayrischen Kultusminister, der die Forderung der Volksschullehrer nach Hochschulbildung abgelehnt und sie als hirnverbrannt und unaufrichtig bezeichnet habe. Den Antrag auf Herausgabe eines Auszuges des Versailler Vertrages an die Schulentlassenen lehnt der Redner ab. Er fordert eine moralische Abrüstung.

Abg. Mumm (Dnatl.) fordert baldige Verabschiedung des Reichsschulgesetzes. Die letzten Elternbeiratswahlen hätten die Volksstimmung gezeigt. Ueberall hätten die christlichen Listen gesiegt. Das neue Gesetz müsse dem Rechnung tragen. Ebenso dringend erforderlich sei ein Gesetz gegen Schund und Schmutz. Der Redner wendet sich gegen die Auswüchse der Berliner Kinoreklame und begrüßt die Erhöhung der Mittel für die deutsche Notgemeinschaft. Er weist die Vorwürfe der Demokraten gegen die evangelischen Kirchenbehörden zurück. Die evangelische Kirche gehe erfreulicherweise frei und unabhängig von allem politischen Parteistreit ihren Weg. (Beifall rechts.)

Abg. Frau Pfülf (Soz.) warnt davor, immer gerade Berlin als Sündenbabel hinzustellen. Die Filmzensur weise viele Mißstände auf, aber mit Gesetzesparagraphen werde man gegen Schund und Schmutz nicht viel erreichen. An der Erziehung und Schule sollte das Volk mehr beteiligt werden. Auch in der Wohlfahrtspflege seien freie Organisationen wirksamer als ein bürokratisch aufgezogener Apparat.

Abg. Ellenbeck (Dnat.) begrüßt den Gesetzentwurf zur Bekämpfung von Schund und Schmutz. Es sei Pflicht des Staates, die Jugend vor Zuchtlosigkeit zu schützen und die kräftigen Grundlagen des Staatswesens zu stärken. Ein Kulturschutz sei notwendig, um die Gefahren für die Kultur zu beseitigen. Die Freiheit der Kunst werde nicht beeinträchtigt, wenn gegen die Straßenräuber mit Zuchtmitteln vorgegangen werde, die mit ihren verworfenen Schmutzsachen das Volk vergiften. „Wir wollen", so erklärte der Redner, „die Würde der deutschen Frau wahren, die durch die dirnenhaften Betrachtungen der Frau vom sexuellen Gesichtspunkte aus in schamlosester Weise verletzt wird." (Lärm links.) Die Konfessionen müßten gemeinsam für die christliche Kultur kämpfen. Auf der Grundlage unserer stolzen Vergangenheit wollen wir mitarbeiten. Die Rheinlandtreue seiner Freunde stehe so fest, daß daran nicht gerüttelt werden dürfe. (Beifall rechts.)

Abg. Hofmann-Ludwigshafen (Ztr.) hält die für das Turn- und Sportwesen ausgeworfenen Mittel für unzureichend. Für die körperliche Ertüchtigung der Jugend könne kein Beitrag zu hoch sein. Turnerische Veranstaltungen, die nicht dem Erwerb dienen, sollten steuerfrei gelassen werden. Der Redner tritt für die täglichen Turnstunden ein, wenn der andere Unterricht nicht darunter leide.

Staatssekretär Schultz stellt mit Bedauern fest, daß Professor Nernst aus dem Reichsdienst ausgetreten und in den Preußendienst übergetreten sei.

Abg. Kube (Deutschvölk.) fordert die nationale Ertüchtigung der Jugend. Schnaps an Jugendliche unter 21 Jahren dürfe überhaupt nicht ausgeschenkt werden.

Reichsinnenminister Schiele kommt noch auf die persönliche Bemerkung des Abg. Sollmann (Soz.) zu sprechen und stellt diesem gegenüber fest, daß eine Aenderung des Verhältnisses vom Reich zu den Ländern auf dem Gebiet der Finanzhoheit, wie sie vom Kabinett Dr. Stresemann mit Herrn Sollmann angeregt wurde, einen

Kurze Tagesschau

Reichskanzler Dr. Luther wird, wie die Morgenblätter melden, bei der offiziellen Jahrtausendfeier in Düsseldorf am nächsten Donnerstag auch in besonderer Vertreter des Reichspräsidenten eine Ansprache halten.

Wie die Abendblätter melden, hat der Reichskanzler Dr. Luther dem Reichsfinanzminister Dr. v. Schlieben zur Vollendung seines 50. Lebensjahres die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Die deutschnationale Landtagsfraktion kam in ihrer Montagsabendsitzung in Besprechung der politischen Lage zu dem Ergebnis, daß ihr die in den letzten Tagen gepflogenen Verhandlungen zwischen anderen Parteien keinen Anlaß geben, zur Frage der Regierungsumbildung in Preußen eine erneute Stellung einzunehmen.

Die 400. Wiederkehr des Hochzeitstages Martin Luthers wurde am Sonntag mittag vor dem Luther-Denkmal am neuen Markt in Berlin unter Beteiligung einer unübersehbaren Menschenmenge feierlichst begangen.

Der Aufwertungsausschuß des Reichstages beriet heute über die Vorschriften des Paragr. 12 des Aufwertungsgesetzes. Es handelt sich hier um Bestimmungen, was als Vermögensanlage im Sinne des § 1 des Gesetzes nicht zu gelten hat. Die Frage der Aufwertung des Bankguthabens kam heute noch nicht zur Erörterung.

Wie die Vossische Zeitung erfährt, hat die Reichsbahn zur Wiederherstellung des Oberbaues und des Schienenkörpers an den Stahlwerksverband einen Auftrag von 300 bis 350 000 Tonnen Oberbaumaterial vergeben. Der Wert stellt sich auf 50 Millionen Reichsmark. Die Summe soll aus Betriebseinnahmen aufgebracht werden, sodaß wöchentliche Ratenzahlungen für die Abdeckung in Frage kommen.

Nach einer Blättermeldung arbeitet die Regierung an einem Gesetz, welches die vollständige Trennung von Staat und Kirche in der Tschechoslowakei herbeiführen soll.

Wie „Matin" aus Rabat meldet, wird Colomba, der Führer des Frontabschnitts von Uezzan, wahrscheinlich abberufen, weil er bei dem letzten Vorstoß der Rifleute ohne Veranlassung die zahlreiche Bevölkerung zur Räumung der Stadt veranlaßt habe.

Der Führer der Mazedonier, Michailoff, wurde am Sonntag in Sofia auf der Straße ermordet. Einige Verdächtige wurden verhaftet.

Tagesereignisse der inneren Politik

In den parlamentarischen Kreisen war behauptet worden, daß Reichspräsident von Hindenburg die Reichsregierung dahin verständigt habe, daß er den Wunsch hege, auf die außenpolitischen Entscheidungen einen seiner Stellung entsprechenden Einfluß ausüben zu können. Wie wir von maßgebender Seite erfahren, wird der Reichspräsident tatsächlich an allen entscheidenden Kabinettssitzungen beteiligt sein, ohne aber irgendwie durch seine persönliche Stellungnahme die Entschließungsfreiheit der Regierungsmitglieder zu berühren.

*

Wie wir hören, wird Reichskanzler Dr. Luther infolge der ernsten Verstimmung, die die Behandlung der Zollvorlagen durch die Regierungsparteien bei den Demokraten und der Sozialdemokratie hervorgerufen hat, neuerliche Besprechungen mit den parlamentarischen Führern abhalten. Es steht nämlich zu befürchten, daß die Sozialdemokratie bei der Beratung der Zollvorlagen Obstruktion übt und dadurch die Verabschiedung der Gesetze ernsthaft verzögert.

*

Staatssekretär von Trendelenburg, der die Leitung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen wieder übernommen hat, wird, wie wir hören, noch im Laufe dieser Woche mit dem Außenminister Briand sowie dem französischen Handelsminister konferieren. Die bisherigen Vorverhandlungen haben in den wichtigsten Punkten zu einem Einvernehmen geführt, doch wird deutscherseits hervorgehoben, daß noch immer Schwierigkeiten auftreten können, da nicht alle Meinungsverschiedenheiten gänzlich behoben sind. Staatssekretär Trendelenburg wird vielmehr versuchen müssen, den deutschen Standpunkt nachdrücklichst zur Geltung zu bringen, um ein annehmbares Ergebnis der Verhandlungen zu erzielen.

*

Ueber die Unruhen in China werden täglich von der englischen und der französischen Presse tendenziöse Nachrichten verbreitet, die durch die ganze Welt eilen und ein gänzlich falsches Bild über die wirkliche Lage abgeben. Die deutsche Regierung steht der Lage in China in jeder Hinsicht uninteressiert gegenüber und hat daher kein Interesse daran, die alliierte Propaganda zu fördern, die darauf gerichtet ist, der chinesischen Bewegung bolschewistischen Charakter zuzusprechen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß mit Hilfe des Nachrichtenapparates der Westmächte in der nächsten Zeit Nachrichten verbreitet werden, in denen behauptet wird, daß deutsche Missionäre und Staatsangehörige von den Aufständischen mißhandelt oder getötet worden seien. Schon jetzt macht man darauf aufmerksam, daß derartige Tendenzberichte mit der denkbar größten Vorsicht aufzunehmen sind. Da sich die deutschen Staatsangehörigen vollkommen neutral verhalten und im Gegensatz zu den anderen Europäern sich den bewaffneten Kämpfen fernhalten, ist bis jetzt kein Deutscher von den chinesischen Aufständischen irgendwie belästigt worden.

Radio-Spiegel

Der Dortmunder Flugverkehr.

R **Dortmund**, 6. Juni. Seit Eröffnung des Dortmunder Flughafens am 27. 4. d. J. wurden bis zum 31. Mai von Dortmund bezw. nach Dortmund im planmäßigen Flugverkehr des deutschen Aero-Lloyds 206 Personen befördert. Infolge zu starker Nachfrage nach Flugplätzen mußte eine große Anzahl von angemeldeten Fluggästen zurückgestellt werden. Besondere Nachfrage bestand für die Flugstrecke nach Süddeutschland. An dem Rundflug über Dortmund und Umgebung nahmen 400 Personen teil.

Der Streik der Hafenarbeiter.

R **Duisburg**, 15. Juni. Zum Streik der Hafenarbeiter erfahren wir, daß in der Streiklage eine Verschärfung eingetreten ist, da die Hafenarbeiter in Gelsenkirchen und Wanne sich am Streik beteiligen. Die Hafenarbeiter in Düsseldorf und Köln haben zugesagt, in den dortigen Häfen keine Schiffe mit einer Frachtbestimmung für Ruhrort zu löschen.

Streik der Bauarbeiter der unteren Lahn.

R **Bad Ems**, 15. Juni. Die Bauarbeiter der unteren Lahn sind wegen Lohndifferenzen in den Streik getreten. Die Lohnforderungen betragen 1,13 ℳ pro Stunde, während die Unternehmer einen Stundenlohn von 0,96 ℳ mit den wirtschaftlichen Verhältnissen vereinbaren zu können glauben.

Die Hilfsaktion für Amundsen.

R **Paris**, 16. Juni. Dem „Petit Parisien" wird von Bord der Fram gemeldet, daß die Hilfsexpedition für Amundsen in der Adventbucht eingetroffen ist und mit der Ausladung der Flugzeuge begonnen hat. In der Nacht zum Sonntag wurden bereits Probeflüge ausgeführt. Die Expedition wird wahrscheinlich heute nach den dänischen Inseln aufbrechen.

Beim Baden ertrunken.

R **Freiburg i. Br.**, 16. Juni. Das Baden im Oberrhein und im Bodensee hat in den letzten Tagen zahlreiche Menschenleben gefordert. So ertranken in Säckingen am Fronleichnamstage zwei Schüler beim Baden im Oberrhein. Am gleichen Tage in Rheinfelden zwei junge Arbeiter. Am Sonntag kamen in Konstanz zwei weitere Personen beim Baden um, darunter ein 23 Jahre alter Schütze vom Konstanzer Jägerbataillon. Weitere Todesfälle beim Baden kamen in verschiedenen Landorten vor.

Ertrunken.

R **Benrath**, 16. Juni. Beim Kentern eines Paddelbootes stürzten die Insassen, ein Geschwisterpaar aus Hilden und ein junger Mann, in den Rhein. Das Geschwisterpaar ertrank, der junge Mann konnte gerettet werden.

Blutiges Ehedrama.

R **Köln**, 16. Juni. In einem Hause in der Engelbertstraße brachte am Sonntag nachmittag ein von seiner Frau getrenntlebender Arbeiter seiner Frau bei einer Aussprache in der Wohnung seiner Mutter, in der er ihr vorwarf, ein Liebesverhältnis mit einem ihm bekannten Manne zu unterhalten, 14 tiefe Dolchstiche bei. Dann brachte er sich selbst einen Schnitt am Halse bei und öffnete an einem Arm die Pulsader. Die Frau ringt mit dem Tode; der Ehemann ist nicht lebensgefährlich verletzt

Feuersbrunst.

R **Budapest**, 16. Juni. In der Stadt Gyöngyös sind heute etwa 20 Häuser dem durch den herrschenden Sturm entfachten Brand zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf 2 Milliarden Kronen geschätzt. Das Feuer wütete in jenen Stadtteilen, die bei der großen Feuersbrunst im Jahre 1917, als fast die ganze Stadt eingeäschert wurde, verschont geblieben waren.

Preußischer Landtag

TU. **Berlin**, 15. Juni.

Der Preußische Landtag gab heute vor Eintritt in die Tagesordnung einem Antrage der Sozialdemokraten statt, ihren Uranirag, eine einmalige außergewöhnliche Wirtschaftsbeihilfe von 100 Mark an die Beamtengruppen 1 bis 6 bis zum 1. Juli zu gewähren, an den Beamtenausschuß zu verweisen. Ein kommunistischer Antrag bezüglich der Vorgänge in Halle bei einer Thälmannrede wurde dem Rechtsausschuß überwiesen.

Es wurde dann die allgemeine Aussprache zur zweiten Beratung des Landwirtschaftshaushaltes fortgesetzt.

Abgeordneter Brandenburg (Sz.) erklärt, die Sozialdemokratie erkenne die Kreditnot sehr wohl an, Schutzzölle seien aber keineswegs geeignete Aushilfsmittel. Gewaltige Wirtschaftskämpfe auf der ganzen Linie würden die Einführung der Lebensmittelzölle zur Folge haben. Auch Stinnes habe sich kurz vor seinem Tode gegen einen Schutzzoll erklärt. Bezeichnend sei, daß der landwirtschaftliche Verband Ostpreußens innerhalb kurzer Zeit 1760 Landarbeiter aus der Landwirtschaft entfernt habe. Das räche sich. Jetzt klage man wieder über Landflucht. Unerhört seien die Wohnungsverhältnisse der deutschen Landarbeiter. Die Landwirtschaft solle vernünftige Arbeiterpolitik treiben, ihre Betriebe modernisieren und den Ratschlägen anerkannter Wissenschaftler folgen. Dann seien die Schutzzölle entbehrlich. Seine Partei lehne sie jedenfalls auf das schärfste ab.

Abg. Justi (Dntl.) erklärt, der Handwerkerstand in Stadt und Land bedauere außerordentlich den Notstand der deutschen Landwirtschaft. Gehe sie unter, so gehe auch das zerstümmelte Vaterland mit unter. In der Kreditgewährung müsse namentlich den kleinen Landwirten gegenüber größte Rücksicht geübt werden. Der Redner bezeichnet dann die vom Abgeordneten Brandenburg (S.) angeführten Mißstände in der Angelegenheit der Landarbeiter als vielfach übertrieben.

Abg. Schiftan (D. Vp.) wendet sich gegen die Pressenachricht, daß die Verlängerung der Wechselkredite, die von der Treuhandgesellschaft für die Deutsche Rentenbank gegeben wurden, über den Oktober hinaus erfolgt sei, und daß auf die deutschen Rentenbankkredite im Herbst starke Rückzahlungen geleistet werden sollen. Er fragt die Regierung, ob das wirklich stimme. Eine Ablehnung der Wechselpronlogation würde eine Panik in der Landwirtschaft zur Folge haben. Die Landwirtschaft könne sich nicht, wie die Industrie vertrusten lassen. Abg. Dr. Schiftan empfiehlt dann am Schluß seiner Ausführungen, die Anträge seiner Partei über die Förderung der Landarbeiterforschung und Ausbildung von landwirtschaftlichen Vorarbeiten.

Abg. Hagemann (Ztr.) erklärt, die Einfuhr von Lebensmitteln müsse tunlichst überflüssig gemacht und die Einfuhr von Rohstoffen beschränkt werden. Solange die hohen Zollmauern des Auslandes beständen, könne der Ausgleich für unsere Wirtschaft ohne Schutzzölle aber kaum gefunden werden. Weiter wendet sich der Redner entschieden gegen den vorgeschlagenen Getreidezollminimaltarif im Interesse der kleinen Landwirte. Als eine der bedeutsamsten Aufgabe der Regierung dränge sich die Verminderung der ungeheuren Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis auf. Zu fordern sei auch eine beträchtliche Weiterherabsetzung der Umsatzsteuer.

Parteien zu wahren und nach dem Vorbild des Reichspräsidenten, dem verehrten Führer aus der großen Zeit des Krieges, dazu beizutragen, die großen Gegensätze in unserem Volke auszugleichen. Nach der Rede Dr. Geßlers trat die vorläufige Heereskammer unter dem Vorsitz des Dienstältesten, Generalstabsarzt Dr. Stock, in die Einzelberatung über die wirtschaftliche Fürsorge und Versorgungsfragen ein. Die Verhandlungen werden ein bis zwei Tage in Anspruch nehmen.

—×—

Verschiedene Anträge im Steuerausschuß

⊡ **Berlin**, 15. Juni. Im Steuerausschuß des Reichstages wurde ein Zentrumsantrag angenommen, demzufolge in Großbetrieben mindestens alle drei Jahre einmal eine ordentliche Buch- und Betriebsführung stattzufinden hat. Weiter nahm der Ausschuß eine Entschließung an, worin die Reichsregierung ersucht wird, noch vor Abschluß der jetzigen Steuerreform dem Steuerausschuß des Reichstages einen Plan zur Ausgestaltung des Buch- und Prüfungsdienstes vorzulegen. Schließlich wurde noch eine Resolution der Sozialdemokraten angenommen, dem Finanzausschuß bis zur letzten Lesung den Gesetzentwurf über die Offenlegung der Steuerlisten vorzulegen.

—×—

Unsinnige Gerüchte

⊡ **Köln**, 15. Juni. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus dem Ruhrgebiet berichtet: Eine Meldung aus Düsseldorf behauptet, irgendwo in einer Sitzung sei die Mitteilung gemacht worden, bei den führenden Kreisen der Industrie werde ernstlich erwogen, sämtliche großindustrielle Werke in Rheinland und Westfalen stillzulegen. Damit die Unruhen und die Aufregungen, die hauptsächlich auf die Börse übergegriffen haben, nicht noch weiter greifen, sei ausdrücklich festgestellt, daß die fragliche Meldung, wie so viele derartige Nachrichten über die Verhältnisse im Ruhrgebiet, von den großindustriellen Verbänden und von mehreren Großindustriellen als erfundener Unsinn bezeichnet wird. Einmal legt man industrielle Werke, namentlich Hüttenwerke, nicht im Handumdrehen still, weil die Wiederingangsetzung ungeheure Mittel kostet, und weil noch der Demobilmachungskommissar in dieser Frage mitzureden hat. Dann ist aber auch gar kein Grund für eine Stillegung der gesamten westdeutschen Montanindustrie vorhanden. Der Eisenindustrie geht es, was Beschäftigung und Preise angeht, immer noch erträglich. Wenn sie auch keine Gewinne erzielt, kommen die meisten Werke zur Zeit wenigstens noch auf ihre Selbstkosten.

Die Hauptversammlung des deutschen Landwirtschaftsrats.

TU. **Friedrichshafen**, 15. Juni. Der deutsche Landwirtschaftsrat nahm zum Schluß seiner Tagung eine Entschließung an, in der er feststellte, daß die Sätze für direkte Steuern aus den Erträgen zur Zeit nicht bezahlt werden könnten. Vom Reichstag erwartet der Landwirtschaftsrat schnelle Erledigung der Reichsfinanzreform und der mit ihr zusammenhängenden Gesetzentwürfe über die Aufwertung der Hypotheken und öffentlichen Anleihen. In weiteren Entschließungen wurde die Errichtung der deutschen Rentenbank und schnelle Erledigung des betreffenden Gesetzes durch die Reichsregierung gefordert.

—⊡—

Neue Lohnforderungen der Eisenbahner

WTB. **Berlin**, 16. Juni. Die Generalversammlung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, Landesverband Württemberg beschloß nach einem Vorschlag des Reichstagsabgeordneten Groß einstimmig, in einem Telegramm an die Reichsbahngesellschaft zu verlangen, daß die Ortszuschläge für die Eisenbahnarbeiter in dem Industriegebiet auf 50 Prozent und für das übrige Direktionsgebiet auf 30 Prozent festgesetzt werden. Wenn die gesamte Lohnaufbesserung nicht erfolgt, sei, wie das Tageblatt berichtet, die Arbeitsniederlegung unvermeidlich. Die Güterbodenarbeiter des Hauptbahnhofes in Stuttgart haben bereits die Arbeit niedergelegt. Die Frachtgüterannahme ist gesperrt.



Tagung der vorläufigen Heereskammer

⊡ **Berlin**, 15. Juni. Im Reichswehrministerium trat heute die vorläufige Heereskammer zusammen. Reichswehrminister Dr Geßler begrüßte die Vertreter der Wehrkreise und Divisionen, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Er ging auf die beiden größten wirtschaftlichen Fragen des Heeres, Besoldung und Versorgung, des Näheren ein und gab Aufschluß über die Maßnahmen, die die Heeresverwaltung zur Besserung der Lage der Angehörigen der Wehrmacht in Aussicht genommen hat und über den Stand der Verhandlungen hierüber mit den gesetzgebenden Körperschaften. Fernerhin gab er Aufklärung über die beabsichtigte Aenderung des Militärstrafgesetzbuches und der Militärgerichtsordnung. Der Minister schloß mit einem Appell an die Reichswehr, ihre Stellung über den

der wichtigsten Verfassungsgrundsätze über das Verhältnis von Reich und Ländern betrifft.

Darauf wird die Beratung abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Dienstag 2½ Uhr nachmittags. Auf der Tagesordnung die Vorlage über die Depot- und Depositengeschäfte, ferner Weiterberatung.

Schluß der heutigen Sitzung 6,30 Uhr.

—×—

Richiet nicht!

Roman von Arthur Winckler-Tannenberg
Amerikan. Copyright 1923 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 24
(Nachdruck verboten).

8. Fortsetzung.

Frau Lisbeth schaute einen kurzen Augenblick hin, denn sie fühlte die Augen der Frau Steuerrat auf sich ruhen, und es gelüstete sie, die bevorstehende Ueberraschung mit ganzer Wucht wirken zu lassen.

Eben setzte die Musik schmetternd zu einem Marsche ein, so daß jede Unterhaltung auf dem Kiesplatze unmöglich wurde. Lohoff und der Assessor schritten daher die Freitreppe des Schweizerhauses hinauf und verschwanden im Innern.

Draußen aber tobte die Musik, klapperten Gläser, Tassen und Stricknadeln, blitzten die Lichter, schwärmten Maikäfer, wogten die mondübergossenen Baumwipfel geräuschlos im Winde.

Eine Mainacht voll Naturzauber und lautem lustigen Leben.

Das klang sogar hinüber bis an ein kleines Haus am Waldabhange, wo ein hagerer, alter Mann mit grausträhnigem Vollbart an seinem Schreibtische saß — Professor Sprenck.

Er hatte die Fensterflügel geöffnet, um die herrliche Frühlingsluft herein- und den Tabakqualm, der seiner langen Pfeife entstammte, hinauszulassen.

In leisen Tonwellen nur scholl der fröhliche Lärm aus dem Stadtparke herüber und störte den einsam arbeitenden Mann nicht.

Zurzeit hatte er eben sauber geschichtete Papierstöße beiseite geschoben und die Bände, die seinem Quellenstudium dienten, in die Regale zurückgestellt. Bis nach Beendigung seiner Tagesarbeit pflegte er die eingelaufene Post liegen zu lassen, jetzt griff er nach ihr.

Ein Schreiben aus Ockerried erfaßte er zuerst. So hieß sein Besitz, den er von einem Mutterbruder geerbt hatte, hoch oben im Nordosten des Deutschen Reiches, in Buchen- und Tannenwäldern gelegen, ein stilles, weltabgeschiedenes Fleckchen, aber ein großer und durch seine Forstkulturen einträglicher Besitz.

Sprenck faltete den Brief auseinander, der mit steiler dicker Schrift allerhand Geschäftliches meldete.

Der alte Sievert, sein getreuer Verwalter, scharrte ihm Reichtümer zusammen und häufte sie in den Stahlkammern der Reichsbank auf. Für wen eigentlich? Der verdüsterte Junggeselle fragte sich's mitunter, und dann ging sein Blick zu einem Bilde, das mitten zwischen aufgetürmten Büchern, Steinsammlungskästen, Globen und Hünengräbern hervorlugte.

Ein dunkel-, fast schwarzhaariger Mädchenkopf. Die Frisur die einer längstvergessenen Zeit. Das Papier des Bildes war vergilbt, aber die Aquarellfarben hatten ausgehalten.

Die Farben nur, denn das liebliche Weib hatte ihn, ihren Verlobten, aufgegeben; der gefeierte französische Kapellmeister, der im Franzosenkriege als deutscher Gefangener nach Stettin gekommen war, hatte den ungelenken, viel älteren Gymnasiallehrer ausgestochen, und als der Gefangene frei wurde und in die Provence zurückkehrte, verschwand die schöne Else mit ihm. Ein sentimental-kluger Abschiedsbrief, wie streng sie sich geprüft habe und wie es ihr nun eine Pflicht sei, ihm sein Wort zurückzugeben, benachrichtigte den Verlassenen. Dann ward's lange, lange Jahre still, und er blieb ganz einsam.

Wenn Else ihm Treue gehalten hätte, welch anderes Leben hätte sich ihm aufgetan, wie würde er sie mit dem Erbreichtum beglückt und geschmückt haben!

Alljährlich einmal ging der Professor selbst nach Ockerried, dann saß er mit August Sievert, dem angestammten Statthalter seines Reiches, auf der laubumrankten Veranda des Herrenschlosses oder im Jagdhause von Dunkelmühl, und der dienstefrige Wirt holte bemooste Flaschen aus dem Keller, denn er hielt eine besondere Sorte für des Professors Geschmack, und sie tranken, von alten Zeiten und alten Erlebnissen plaudernd.

Beim Lesen der harten, schweren Schrift stand der knorrige Freund anschaulich vor Sprencks Augen, der und die ganze liebe, traute Familie Sievert. Da war sie, die flachsblonde, behaglich runde und gesunde Frau. Eine Sechzigerin bald, aber flink und lebendig. Immer heiter, immer zufrieden und immer hilfsbereit. Da waren drei Söhne, prächtige Waterkantgestalten, junge Waldrecken, jeder schon in seinem Beruf, jeder tüchtig und zwei gut versorgt durch eigene Tüchtigkeit. Zwei auch schon verheiratet. Sie kamen nur besuchsweise nach Ockerried oder vielmehr nach Dunkelmühl, denn im Jagdhause von Dunkelmühl wohnte Frau Sievert lieber. Sie brauchte das Waldrauschen, die Waldluft, und in den weiten Wiesengründen von Ockerried, in den Kunstanlagen des alten prächtigen Parks mit Marmorstatuen, Steinbänken, Bassins und Terrassen war's ihr zu vornehm.

Dunkelgrün war gemütlicher.

Dort schaltete sie nimmermüde, das ganze Hauswesen zugleich mit einer sonnigen, mütterlich liebevollen Heiterkeit durchleuchtend. Ihr war noch kein Dienstmädchen davongelaufen, kein Knecht und keine Taglöhnerin entsannen sich böser, zänkischer Worte. Wenn sich Schatten des Aergers und der Trauer auf das gute, liebe Gesicht legten, dann schnitt es den Sündern in die Seele, und sie mühten sich ohne Tadel, wieder gutzumachen, was sie versehen hatten.

Ach ja, es war schön in Dunkelmühl, und den stillen Leser packte es wie leise Sehnsucht.

Was hielt ihn, warum reiste er nicht zu diesen guten, aufrichtigen Menschen, die ihn lieb hatten, wie sie eigentlich jedermann lieb hatten, aber ihn doch wohl ein bißchen mehr? Er schüttelte bei dieser Gedankenfrage das Haupt. Eine ernste, anregende und dringende Arbeit hielt ihn fest.

Dunkelmühl oder Ockerried lagen zu weltfern, wenn die Arbeit ihn nötigte, eine Bibliothek zu besuchen, ein Museum in Anspruch zu nehmen.

Aber wenn der letzte Band, an dem er jetzt schrieb, abgeschlossen sein würde, dann wollte er seine lieben Sieverts nicht länger entbehren, so wenig wie den alten Rauenthaler, der noch einmal so goldig blinkte, wenn ihn Frau Minna selbst kredenzte.

Ein heller Trompetenton, der vom Stadtpark herübergellte, weckte den alten Herrn aus seinen frohbeschaulichen Gedanken. Eine dicke Tabakwolke blies er vor sich hin, und wie er den zerfließenden Rauchschwaden nachschaute, fiel sein Blick wieder auf das Bild Elses.

Sie war lange verschollen gewesen, und dann hatte er doch von ihr vernommen. Von Else Werner nicht, wie sie einst hieß, auch von Else Clairmont nicht, als der Gattin des einstigen französischen Kriegsgefangenen, aber von Elzia Borodin, der großen, berühmten Geigerin, die die musikalische Welt bezauberte, die ein weiblicher Paganini genannt wurde.

Dann brachten Zeitungen ihren Nachruf. In Moskau hatte sie dem Feste eines russischen Fürsten beigewohnt, leidenschaftlich getanzt und bei der Heimfahrt trotz Pelzes und Decken in barbarischer Winterkälte sich den Tod geholt. Da erfuhr der vergessene und verlassene Geliebte den Verlauf ihres reichbewegten Lebens. Sie hatte auch Clairmont verlassen und war nach erlangter Scheidung eines russischen Bojaren Weib geworden. Iwan Barodin hatte ihr Reichtümer vorgelogen, über die er nie verfügte, hatte seine Laster verheimlicht, deren er dafür um so mehr besaß, und war eines Tages nach Sibirien verschickt worden. Sie aber hatte zur Geige gegriffen und war die große, vergötterte Künstlerin geworden.

Allein die großen Einnahmen waren in ihren Händen verflossen und zerstoben, sie war in glänzender Lebenslage, aber doch arm gestorben.

Zwei Kinder hatte sie hinterlassen, aber wo diese aufwuchsen, erwähnte keiner jener Nachrufe, und seitdem waren viele, viele Jahre ins Land gezogen.

Vorbei — alles vorbei.

Unter dem Fenster des Professors zog sich die Talpromenade entlang, der nächste Weg von der Stadt zum Schützenhause und zum Stadtpark.

Jetzt näherten sich eilige Männerschritte. Sprenck stand auf und trat ans offene Fenster. Im Lichte der gegenüberbrennenden Laterne sah er, daß der im Laufschritt dahereilende Mann Uniform trug. Blanke Knöpfe blitzten im Laternenlichte. Der eilige Läufer atmete schwer. Der Weg stieg bergan, und die anstrengende Gangart schien schon längere Zeit eingehalten worden zu sein.

Sprenck blickte dem keuchend Weitereilenden nach. Der bog jetzt rechts ab in den überbuschten Kiesweg, der zum Konzertgarten führte.

Der Professor schloß das Fenster und trat zurück

*

Im Stadtgarten sagte die Frau Stadtrat Lohoff zur Frau Steuerrat Peters. „Ja, liebe Florentine, wo sich die Herzen gefunden haben, dürfen zärtliche Eltern nicht trennen."

„Ganz meine Meinung."

„Aber es bleibt wohl vorläufig unter uns, den engsten und besten Freunden — nicht wahr?"

„Aber Liebste, völlig unter uns, das versteht sich doch wohl von selbst! Nur gratulieren dürfen wir doch, wir, die den Vorzug haben, von dem großen Glück zuerst zu wissen."

Sie schritt auf Grete und den Assessor zu, die bei dem Stadtrat, dem Steuerrat und Agnes standen.

Fortsetzung folgt.

Abg. Mörickе (Komm.) erklärte, die Sonnabendsrede des neuen Landwirtschaftsministers habe bewiesen, daß das Ministerium nichts weiter sei, als der geschäftsführende Ausschuß des Großagrariertums. Wäre es den Sozialdemokraten ernst mit der Aktion gegen den Schutzzolltarif, so wäre man ihn morgen schon los, indem man die Gesellschaft zum Teufel jage, die sich heute auf Kosten der hungernden Proletarier vollfresse.

Abg. Hoff (Dem.) bezeichnet neue Handelsverträge für notwendig. Eine Hochschutzzollpolitik habe aber auf Handelsverträge immer ungünstig gewirkt. Die Zollvorlage sei recht kläglich ausgefallen und stelle geradezu eine Abschrift lediglich der Regelung vor dem Kriege dar. Die Erwartungen der Zollfreunde bezeichnet der Redner als zu optimistisch. Das scheine auch auf den neuen Landwirtschaftsminister zuzutreffen. Die Demokraten seien der Ansicht, daß die deutsche Wirtschaft in engsten Kontakt gebracht werden müsse mit der ganzen Weltwirtschaft, zumal Deutschland noch immer stark übervölkert sei. Der Redner fordert dann eine weitere Befreiung der Futtermittel von Zöllen, denn sonst werde die Belastung der Viehzucht nicht zu tragen sein. Es müsse auch Beseitigung, zum mindesten aber Reform des Einfuhrscheinsystems verlangt werden. Weiter erklärte sich der Redner gegen Minimalzölle.

Abg. Flöger (Deutschhann.) erklärte, daß auch der Kleinbesitz ein lebhaftes Interesse an Schutzzollfragen hätte. Er fordert weitere Förderung des Landwirtschaftswesens und der Siedlung.

Der Landwirtschaftsminister erklärte dann auf verschiedene Anregungen, es sei notwendig, daß die Rentenbankkreditanstalt zur Ermöglichung ausländischer Kredite sobald als möglich ins Leben trete. Die Not in Schlesien sei vom Landwirtschaftsministerium durch eine Hilfsaktion gemildert worden. Vom Innenministerium werde noch weiteres geschehen. Zur Bekämpfung des Leberegels seien 250 000 Mark zur Verfügung gestellt worden.

Abg. Kaiser-Aklam (Deutschvölk.) erklärt von einer gewissen Sorte von Leuten werde systematisch auf die Zugrunderichtung der Landwirtschaft hingearbeitet. (Große Unruhe links.) Die Bolschewisierung in der deutschen Gesetzgebung habe uns der völligen Zerschlagung nahegebracht. Die Landwirtschaft könne nicht gesunden ohne wirksamen Schutz.

Abg. Dr. Simons-Neusaltz (Sz.) fordert energisches Entgegenwirken von Reich und Reichstag gegenüber den Bestrebungen auf Beseitigung der Pachtschutzordnung. Wolle man russische Verhältnisse bei uns verhüten, so müsse man eine gesunde Bodenreformpolitik durchführen. Der Schutzzoll würde für 75 % und mehr des deutschen Volkes eine unerträgliche Verteuerung der Lebenshaltung bedeuten.

Das Haus vertagt sich darauf auf Dienstag 12 Uhr. Auf der Tagesordnung Weiterberatung, außerdem Haushalt der Justizverwaltung.

—⊙—

Der Barmat-Ausschuß

⊡ **Berlin,** 15. Juni. Bei Beginn der heutigen Sitzung des preußischen Barmat-Untersuchungsausschusses gab Vorsitzender Dr. Leidig bekannt, daß Kutisker am Vormittag in der Charité vernommen worden sei, und daß man hoffe, in der Sondervernehmung Julius Barmats am Freitag dieser Woche zu Ende zu kommen. Am 23. Juni sollen nach dem Arbeitsplan des Untersuchungsausschusses die letzten Zeugenvernehmungen erfolgen. Am 8. Juli hofft man, die Arbeiten des Untersuchungsausschusses beenden zu können. Vorher soll noch der Reichsbankpräsident vernommen werden.

Aus Stadt und Kreis

Reinekes Fleischtöpfe.

Fuchs, du hast die Gans gestohlen. In diesem bekannten Kinderlied kommt die Raubsucht und Tücke Meister Reinekes treffend zum Ausdruck. Besonders in der jetzt beginnenden Sommerzeit, wo das Getreide hoch steht und alle Feldfrüchte der Reife entgegensehen, findet er überall auf dem Felde gute Deckung und reichlich Gelegenheit, seinen Diebesgelüsten nachzugehen. Reineke samt seiner edlen Sippschaft trägt ein Kleid, das seinem Räubertum in der allervortrefflichsten Weise zu Hilfe kommt. Die Färbung, ein fahles, graues Rot, das der Bodenfarbe völlig gleicht, paßt ebenso zum Laubwald wie zum Nadelholzbestand und ist für die Weiden wie für das Feld gleich geeignet.

Seine Jagd gilt allem Getier, vom jungen Reh bis zum Käfer herab, besonders aber den Mäusen, die den Hauptteil seiner Nahrung bilden. Seine Lieblingsspeise ist der Hase, den er in dieser Jahreszeit, im hohen Korn gedeckt, leicht beschleichen kann. Ferner plündert er nicht allein die Nester aller auf dem Boden brütenden Vögel, indem er Eier und Junge und wo möglich auch die alten Vögel verzehrt. Er schwimmt durch Sumpf und Moor um den auf dem Wasser brütenden Vögeln beizukommen. Zur Nachtzeit schleicht er in einzeln gelegene Bauernhöfe und stiehlt das Geflügel. In Gärten und Weinbergen ist er ein häufiger Gast. Dort fängt er Heuschrecken, Maikäfer und deren Larven, Regenwürmer, oder er sucht süße Birnen, Pflaumen, Trauben und andere Beeren. Ueberhaupt lebt Reineke in dieser Jahreszeit, als säße er bei den Fleischtöpfen Aegyptens.

Meister Reineke ist bei den Jägern ungemein verhaßt; deshalb ist er das ganze Jahr hindurch vogelfrei: für ihn gibt es keine Schonzeit. Man schießt, fängt, vergiftet ihn, gräbt ihn aus seinem Bau, holt ihn mit Krätzern und Zangen aus der Erde heraus. Kurz, man sucht ihn auf alle mögliche Weise zu vertilgen. Von seinen vielen Sünden kann Reineke freilich nicht freigesprochen werden, und die Feindschaft zwischen ihm und dem Jäger ist begreiflich; denn Brahm hat in der Tat recht, wenn er ihn den „Erzschelm, Gauner, Strolch und Tagedieb Reineke" schilt. In Flur und Feld aber bringt er, besonders durch die Vertilgung von Mäusen, mehr Nutzen als Schaden, und deshalb tritt auch der nichtjagende Landwirt für ihn ein.

Kein anderes Tier genießt einen solchen Ruhm als Sinnbild der List und Verschlagenheit. Ihn rühmt das Sprichwort, ihn preist die Sage, ihn verherrlicht das Gedicht. Hundertfach durch Wort und Bild gezeichnet, lebt er in jedermanns Anschauung. Bereits in den Tierfabeln des Mittelalters sowie in dem im 15. Jahrhundert verfaßten Gedicht „Reineke Voß" spielt er als Urtypus der Schlauheit und Verschmitztheit eine große Rolle. Auch in der japanischen Tiersage nimmt er eine hervorragende Stelle ein.

Das berühmteste Denkmal aber hat ihm Goethe in seinem großen Gesang „Reineke Fuchs" gesetzt, in dem alle seine hundertfältigen Tücken und Schandtaten in ergötzlichen Bildern geschildert werden. Der Vielgewandte weiß sich aber immer mit unglaublicher Beredtsamkeit und Verschlagenheit von allen Anklagen loszuschwindeln und wird obendrein vom König Nobel zum edlen Baron und Geheimen Rat und schließlich zum Kanzler des Reiches erhoben.

—⊙—

Amtlicher Wetterbericht. Vorhersage bis Mittwochmorgen: Vorwiegend trocken, vielfach aufgeheitert, kühle Nacht.

Auswärtige Familiennachrichten. Geboren: ein Junge, Eduard Hüsecken, Hohenlimburg. Gestorben: Leonhard Tillmans, 65 J., Heinrich Nesle, 59 J., Iserlohn. Wilhelm Plate, 77 J., Sundwig. Johann Pfaff, 52 J., Lüdenscheid. Ww. Elise Nolte, geb. Alberts, 63 J., Plettenberg. Frau Heinr. Brenne, geb. vom Hofe, 68 J., Hohenlimburg.

Mädchen in höheren Lehranstalten für die männliche Jugend. Nach amtlicher Statistik sind während des Sommerhalbjahres 1924 in Preußen insgesamt 296 Mädchen in höhere Lehranstalten für die männliche Jugend aufgenommen worden. Davon entfallen allein auf Hessen-Nassau 129 Mädchen und auf Niederschlesien 54 Die übrigen preußischen Provinzen bleiben hinter diesen beiden mit ihrem Anteil weit zurück. So kamen z. B. auf Westfalen nur 4, auf Ostpreußen nur 2 und auf die Provinz Hannover nur 1 Mädchen.

Können Beamte wegen ihrer politischen Gesinnung entlassen werden? Auf eine Anfrage an die bayrische Regierung, ob entgegen den Bestimmungen des Artikels 130 Absatz 2 der Reichsverfassung Beamte wegen ihrer politischen Gesinnung bezw. Parteizugehörigkeit entlassen werden können, und ob eine derartige Absicht bestehe, erklärte der Finanzminister im Einvernehmen mit den übrigen Staatsministern, daß beide Fragen verneint werden können. Es sei jedoch zu bemerken, daß die Vereinigungsfreiheit nach Artikel 130 Absatz 2 und nach Artikel 124 Absatz 1 der Reichsverfassung nur gewährleistet ist für die Vereine „zu Zwecken, die den Staatsgesetzen nicht zuwiderlaufen." Für die Zugehörigkeit zu Parteien, deren Ziel die gewaltsame Aenderung der verfassungsmäßigen Ordnung ist, ist daher die Vereinigungsfreiheit nicht gewährleistet.

Der Deutsche Rentnerbund richtet an seine Mitglieder folgende Mahnung: „Behaltet eure Staatspapiere, verkauft sie nicht! Protestiert durch eure Ortsgruppen und Landesverbände gegen das Aufwertungskompromiß. Sendet Telegramme an Hindenburg folgenden Inhalts: „Bitte verweigert Unterschrift unter Kompromißgesetz in Aufwertungsfrage. Empfangt Vertreter unseres Bundes". Der Bund beruft sich dabei auf seine wiederholten Darlegungen, die schlagend bewiesen hätten, daß die Vermögenslage sämtlicher Wirtschaftskreise durchaus in der Lage sei, eine volle Aufwertung zu tragen.

Die wirksamste Reklame. Eine sächsische Firma hat, wie das „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel" mitteilt, anläßlich einer Porzellanwoche bei ihren Käufern feststellen lassen, wodurch sie zu dem Kauf angeregt worden sind. Von 482 Personen, die Einkäufe getätigt haben, sind 153 durch Zeitungsanzeigen, 118 durch die Schaufensterauslagen, 76 durch Bekannte, 46 durch Verkäuferinnen, 31 durch Reklamezettel, die auf der Straße verteilt wurden, 30 durch die Ausstellung in den Geschäftsräumen, 12 durch den Chef des Hauses zum Kauf angeregt worden. Danach übertrifft, so bemerkt das Blatt, die Zeitungsreklame alle übrigen Reklamearten an Wirksamkeit nicht unwesentlich. Wir möchten noch hinzufügen: trotz der ausnehmend schlechten Wettbewerbslage, die der Anzeige gerade in einem solchen Fall wie dem hier nachgewiesenen entgegenstand.

Einige gelungene Scherze finden wir in der „Berl. Illustr. Zeitung": Bei Tisch fällt in der Unterhaltung das Wort „Strohwitwe". Die kleine Erna horcht auf: „Mutti, ist das die Frau von einem toten Vegetarianer?" — „Das ist aber sonderbar, Frau Krause, Ihr Mann spricht ja dauernd mit sich selber, während er sich rasiert." Barbiersgattin: „Ach, das tut er so aus Gewohnheit, er bietet sich dabei alle möglichen Haarmittel und Salben an". — Fritz: „Papa, heute mußten wir in der Schule den gemeinsamen Nenner suchen." „So, haben sie den noch immer nicht gefunden? Den mußten wir doch auch schon suchen."

—⊙—

⊙ **Evingsen,** 16. Juni. Das Fest der Silbernen Hochzeit können am heutigen Tage die Eheleute Drahtzieher Heinrich Müchler und Frau Minna geb. Kayser im Kreise ihrer Kinder feiern. Der hiesige Männergesangverein brachte seinem langjährigen Vorsitzenden und jetzigen Ehrenvorsitzenden am Vorabend der Jubelfeier ein Ständchen. Dem allseits beliebten Paare herzlichste Glückwünsche!

⊙ **Neuenrade,** 15. Juni. In der letzten Zeit wird die Einwohnerschaft Neuenrades wieder durch Einbrüche beunruhigt. Hatten die Diebe es vor einigen Tagen auf Waffen und Munition abgesehen, so waren ihnen diesmal Bekleidungsstücke eine willkommene Beute. In der Nacht vom Sonntag auf Montag erbrachen sie im Konsumverein „Einigkeit" eine Fensterscheibe und ließen einen größeren Posten Herrenhemden und Strümpfe verschwinden. Hoffentlich gelingt es, den unsauberen Burschen ihr Handwerk zu legen. — Das diesjährige Schutzenfest wurde in der althergebrachten Weise gefeiert. Die Königswürde errang Herr Apotheker Aug. Münninghoff. Die Darbietungen der Kapelle des Inf.-Ausbildungs-Bataillons 15 Marburg unter ihrem Musikmeister Große verdienen noch besonders hervorgehoben zu werden.

⊙ **Ohle,** 15. Juni. Der sechsjährige Sohn der Familie Henkel schaukelte an der Lenne auf einem Brett, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor, in die Lenne stürzte und ertrank.

⊙ **Plettenberg,** 15. Juni. Am Betriebsbüro der Kleinbahn versuchte am Freitag abend Herr Bürovorsteher W., welcher ein künstliches Bein hat, zwischen Gasthof Rüsing und Postamt, während der Zug die Fahrt bereits verlangsamte, denselben zu verlassen. Hierbei stürzte er ab, wobei zum Glück nur das künstliche Bein von dem folgenden Wagen überfahren wurde. — Die Städtische Sparkasse hat beschlossen, jedem neugeborenen Kinde der Stadt Plettenberg vom 1. Juni 1925 ab ein Geschenksparbuch mit einer Einlage von Mk. 5.— zu übermitteln, das bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres gesperrt bleibt. Bei einer Einlage von nur 5 Mark monatlich, bei 5prozentiger Verzinsung gerechnet, ergibt dies bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres die ansehnliche Summe von zirka 1211,24 Mark. Diese Maßnahme der Sparkasse ist nicht nur von wirtschaftlicher Bedeutung, sondern auch erzieherisch von hohem Wert und empfiehlt sich zur Nachahmung.

□ **Kierspe,** 15. Juni. Unterhalb der Station Grünenbaum fuhren ein Radfahrer und zwei Motorradfahrer (Lenker und Beifahrer) gegeneinander; der Radfahrer und der Lenker des Motorrades kam mit dem Schrecken davon. Das Fahrrad aber wurde unbrauchbar, der Beifahrer des Motorrades auf die Straße geschleudert und am Kopfe schwer verletzt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

—⊙—

Westfalen und Rheinland

* **Grüne,** 15. Juni. Die Gemeinde Oestrich errichtet in diesen Tagen an der bekannten Unfallstelle im Schlieperschen Garten ein einfaches, aber sehr ansprechendes Erinnerungszeichen an die furchtbare, erschütternde Katastrophe, der so viele alte und junge Menschenleben zum Opfer fielen. Ein einfaches, schmuckloses Sandsteinkreuz, das durchaus zu Herzen spricht, enthält die inhaltschweren Worte: „Mensch, bedenke die Ewigkeit. 17. Juni 1924." Diese wenigen Worte sagen genug und wirken vielleicht mehr, als manche noch so lange Predigt. Ein ernstes memento mori!

* **Letmathe,** 15. Juni. Ein Automobilunglück hätte sich auf ein Haar am Schelk bei Letmathe gestern nacht ereignet. Wie dem „Iserlohner Kreisanzeiger" ein Fahrtteilnehmer mitteilt, schwebte das Postauto, das die letzte Fahrt von Dortmund nach Iserlohn vermittelt, einen Augenblick in größte Gefahr. Verbrecherische Hände hatten eine Telegraphenstange quer über die Straße gelegt. Der Chauffeur bemerkte kurz vor der gefährlichen Stelle das Hindernis und stoppte noch rechtzeitig ab. — Der „Kreisanz." bemerkt zu dem verbrecherischen Versuch am Schelk und sonstiger Vorkommnisse an Sonntagen weiter, „daß das Uebermaß an Festlichkeiten mit all seinen üblen Begleiterscheinungen eine Gefahrenquelle ernster Art darstellt. In jedem Dorf, in jedem Städtchen an jedem Sonntag ein anderes Fest! Dafür werden die „Hungerlöhne" mit offenen Händen freudig vertan! Und wer an einem Sonntag abend nur einmal die Straßen in Dorf und Stadt durchfährt, sieht, daß sie beherrscht werden von grölenden, zu allen Streichen aufgelegten angetrunkenen jungen Burschen! Aus solchen Radaustimmungen heraus entwickeln sich dann schnell und leicht die Anstöße zu kleineren oder auch schweren Ausschreitungen und somit erscheint es nicht zuletzt im Interesse dieser Jugend als dringend geboten, umfassende Maßnahmen genereller Art gegen die heute herrschende Festseuche zu erlassen. Das Volk muß lernen, seine verdiente Erholung auf anderen, viel schöneren Wegen zu suchen, als auf seichten, flachen und schon tausendmal ausgetretenen Pfaden!"

* **Iserlohn,** 15. Juni. Ein unliebsames Vorkommnis gelegentlich des Deutschen Tages, den der Jungdeutsche Orden vor einigen Wochen hier veranstaltete, hat jetzt eine befriedigende Lösung gefunden. Die katholischen Mitglieder hatten den Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche mit ihren Fahnen besucht; trotzdem hatte der predigende Geistliche, ein Vikar von außerhalb, schwere Angriffe gegen den Jungdo gerichtet. Auf die Beschwerde der Ordensleitung hin beim Bischof in Paderborn hat Komtur Böhmer in Letmathe folgende Antwort erhalten: In Erwiderung auf das an unsern hochwürdigen Herrn Bischof am 12. d. M. gerichtete Schreiben teilen wir ergebenst mit, daß wir die bei dem Gottesdienst zu Iserlohn durch Herrn Vikar Baumheuer veranlaßten Vorkommnisse bedauern. Wir werden Herrn Vikar Baumheuer wissen lassen, wie wir sein Vorgehen beurteilen. gez. Dr. Linnehorn.

* **Deilinghausen,** 15. Juni. Donnerstag gegen 3 Uhr brach, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses, im Kinderzimmer des Pfarrhauses Feuer aus, das bald auf das Badezimmer und Schlafzimmer übergriff. Die Feuerwehr wurde benachrichtigt und gegen 8 Uhr war das Feuer gelöscht.

* **Menden,** 15. Juni. Am Wundstarrkrampf ist hier der 12jährige Sohn der Eheleute Heinrich Salmen, Werlerstraße, gestorben. Der Junge hantierte unvorsichtigerweise mit einer Spitzhacke und brachte sich damit eine Wunde am Bein bei, die vernäht werden mußte. Der Heilungsprozeß schien gut zu verlaufen, als nach acht Tagen plötzlich Starrkrampf eintrat und in wenigen Stunden den Tod herbeiführte.

* **Hagen,** 15. Juni. Ein lebensmüder Mann setzte am Samstag die Vorübergehenden auf der Mittelstraße und ebenso die Insassen der Straßenbahn, Linie Ambrock, in nicht geringe Aufregung. Er löste sich plötzlich aus der dichten Menschenmenge, die zu dieser Zeit die Straße belebte, los und machte Anstalten, sich vor die Straßenbahn zu werfen. Geistesgegenwärtige Personen griffen zu und hinderten ihn an der Ausführung seines Vorhabens, das ohnehin kaum gelungen wäre, da der Wagenführer sofort bremste. Frauen schrien, die ganze Straße war wie elektrisiert. Der Mann wurde von einem Schupobeamten in Haft genommen.

* **Hagen,** 15. Juni. Betriebsinspektor Ullrich wurde Sonntag nachmittag von einem Herzschlag betroffen. Er war einer der ältesten Beamten der städtischen Gas- und Wasserwerke, bei denen er seit über 3 Jahrzehnten in treuer Pflichterfüllung tätig war. Noch wenige Stunden vor seinem Tode hat der Verstorbene im Namen der Hagener Ortsgruppe die Teilnehmer an der Verbandstagung deutscher Licht- und Wasserfachbeamten begrüßt, wohl nicht ahnend, daß er schon nicht mehr den Schluß der Tagung erleben werde.

* **Wetter,** 15. Juni. In der letzten Presbytersitzung wurde beschlossen, die alte schöne Sitte wieder einzuführen, wonach die Leichenzüge durch den diensttuenden Pfarrer im Ornat vom Sterbehause abgeholt und zum Friedhof begleitet werden. Es wird hiermit einem langjährigen, vielseitigen Wunsch der Gemeindeglieder entsprochen.

Verantwortlich
für den Textteil: Hans Semmelmann, für den Anzeigenteil: Hugo Weide, beide in Altena. Rotationsdruck und Verlag von P. A. Sanz, Altena.

Die Firma
Wilh. Berg
sucht
Arbeiterinnen für Packstube u. leichte Maschinenarbeit.

Die Firma
Friedr. Klinke Söhne K.-G.
sucht
Kaltnietenmacher, Schlosser und Warmnietenpresser.

Anfragen sind direkt an die Firmen zu richten.
Arbeitgeberverband der Eisen- und Metallindustrie für Altena und Umgegend.

Mittwoch vormittag: frischer Schellfisch!
August Fellenberg.

Geeignete Person
zu einem 10 Monate alten Kinde von 2—7 Uhr nachmittags, evtl. auch den ganzen Tag
gesucht.
Näheres in der Gschst. d. B.

Neue Ventilator-Feldschmieden
billig abzugeben.
Näheres unter **„Feldschmieden" postl. Hagen.**

Wer erteilt Privatstunden in der Buchführung
bis zur Bilanzsicherheit? Offerten unter **M J 104** an die Geschäftsst. d. Bl.

Wer erteilt Gertaner Rechen-Unterricht
Offerten unter **D. 333** an die Geschst. ds. Bl.

Alle Magen- | Nerven- | Gallensteinleiden
Gesunden bestimmt. Dr. med. G. Campe G. m. b. H. Magdeburg B 335.
Krankheit angeben. Inhalt auf den Packungen aufgedruckt. Verlangen Sie sofort **Probedosis und Broschüre kostenlos und franko.**

Vereine / Veranstaltungen

Rheinisch-westfälischer Frontsoldatentag.

Reges Leben herrschte am Sonntag auf der Hohensyburg. Der Landesverband Westfalen des Stahlhelms, Bundes der Frontsoldaten, hatten zu einem Rheinisch-westfälischen Frontsoldatentag eingeladen. Eine stattliche Anzahl von Ortsgruppen und eine Reihe von rechtsgerichteten Verbänden war erschienen. Etwa 150 Fahnen marschierten auf dem Platz vor dem mächtigen Steinbau des Denkmals auf. Die Gesamtzahl der Teilnehmer betrug etwa 5000.

Das Wetter erwies sich als günstig, nachdem den ganzen Vormittag hindurch schwere Regenwolken den Himmel bedeckt hatten. Doch wehte ein heftiger Wind, der mächtige Staubwolken auf die Versammelten niederwarf und den Aufenthalt auf der freien Höhe, wenigstens für die sonntäglich gekleideten Zuschauer gerade nicht sehr angenehm machte.

Der Tag begann mit Ausscheidungskämpfen, die sich von 9 Uhr ab bis gegen Mittag hinzogen. Das Mittagessen — Erbsensuppe — wurde aus Feldküchen gereicht. Die große Festwiese bot da den Anblick eines kleinen Heerlagers.

Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Teilnehmer vor dem Denkmal zu einem Feldgottesdienst. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Landesverbandesführers, des Generals Kreuter, ergriff Pfarrer Steinsieck (Vorhalle) das Wort. Er stellte als Forderung für die Wiedergesundung unseres Volkes die Rückkehr zum Geiste der Kraft, der Liebe und der Zucht auf. Dieser Geist gründe in Gott. Es gelte nicht, Feste zu feiern, sondern Einkehr und innere Sammlung.

Hierauf nahm General Kreuter die Weihe von 14 Fahnen vor, die den Ortsgruppen Hagen, Hohenlimburg, Schwerte, Plettenberg, Brügge, Halver, Altenvoerde, Barmen, Dortmund, Barop-Kirchhörde, Huckarde Wickede-Asseln, Kamen und Paderborn gehörten. Der General weihte die Fahnen als Zeichen des Frontgeistes mit dem Spruche: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte". Zu Ehren der im Kriege Gefallenen wurde das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden" gesungen.

Führer von verschiedenen fremden Verbänden erklärten feierlich ihren Beitritt zum Stahlhelmbund und wurden von dem Bundesführer Seldte herzlich begrüßt. Dieser gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die einzelnen zerstreuten Verbände ihren Weg zum Stahlhelmbund gefunden hätten und nahm dieses als Zeichen für die wachsende Bestrebung breiter Kreise, gemeinsam zu arbeiten. Der Redner wies darauf hin, daß dem Westen die größte Aufmerksamkeit des Bundes geschenkt werde. Das Industriegebiet sei das wichtigste Feld seiner Betätigung. Der Bund sei überparteilich, sein Bestreben sei die ernsthafte Erziehung des Volkes zur Pflicht im Berufe und dem Staate gegenüber.

Dr. Ludwig (Magdeburg) sprach über die Tätigkeit, die der Bund zum Zwecke des Ausgleichs der sozialen Gerechtigkeit und in der Fürsorge für hilfsbedürftige Mitglieder entfaltet habe. Hier sei ein großes Arbeitsfeld des Bundes.

Eine Parade auf dem Denkmalsvorplatz folgte. Dann fanden im Laufe des Nachmittags Wettkämpfe auf der Festwiese statt. Lebende Bilder, denen die Idee der Freiheit zu Grunde lag, wurden gezeigt. Bei Einbruch der Dämmerung wurde ein Stimmungsbild aus dem Schützengraben, betitelt „Somme", auf der Wiese aufgeführt, Zwiegespräche zwischen Frontsoldaten, in denen zum Teil Kritik an heutigen Uebelständen geführt wurde.

Gegen 10 Uhr nahm der Frontsoldatentag sein Ende. Nach und nach traten die einzelnen Verbände den Heimweg an. (Hag. Ztg.)

*

≃ **Die Heimatwacht Balve,** Ortsgruppe des Sauerländischen Heimatbundes, rüstet sich zur Zeit zur Aufführung des Schauspieles „Elmar" aus Webers Dreizehnlinden in der rühml. bekannten Balver Höhle. Nach den Vorkehrungen zu urteilen, stehen uns genußreiche Stunden bevor. Die Aufführung findet am 28. und 29. Juni nachm. 4 Uhr statt. Gute Zugverbindungen ermöglichen die Hin- und Rückfahrt. An Balve 3.05 Uhr (Richtung Fröndenberg—Neuenrade, ab Balve 8.48 Uhr nach Fröndenberg.

≃ **Gasfachausstellung in Hagen.** Das städtische Gaswerk in Hagen veranstaltet in der Zeit vom 20. August bis zum 4. September eine Ausstellung. Sie soll die Umstellung der Industrie von den veralteten Methoden im Wärme- und Härteverfahren auf die Verwendung von Gas fördern. Eine große Zahl führender Firmen für den Bau von Industriegasapparaten hat ihre Beteiligung bereits zugesagt. Im Hagener Bezirk der märkischen Kleineisenindustrie ist die Umstellung auf Gas schon in vollem Gange und dürfte bis zum nächsten Jahre bereits abgeschlossen sein. Auch in den anderen Bezirken wird die Umstellung nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Betriebe für den Bau von Industriegasapparaten sind voll beschäftigt.

Statt Karten.

Erna Weihl
Max Günther
Verlobte.

Altena, Guben Niederlausitz,
den 16. Juni 1925.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Präsidiums des Landgerichts in Hagen vom 30. Mai 1925 ist der Kaufmann Wilhelm Plankemann aus Herscheid auf weitere 3 Jahre vom 21. Juli 1925 ab als Schiedsmannsstellvertreter für den Bezirk Gemeinde Herscheid bestätigt worden.

Altena, den 12. Juni 1925.

Tgb. Nr. A 2523. **Der Landrat:** Thomée.



Heute entschlief sanft nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Friedrich Wilke

im Alter von 84 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiblingwerde, Brake, Hohenlimburg, Oberrahmede, den 15. Juni 1925.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. ds. M. um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause aus statt.

Allen, die aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, diene diese als solche.

Altenaer Landwehrverein E. V.

Unser Kamerad und Korporalschaftsführer

Ernst Stahlschmidt

ist gestorben. Zur Teilnahme an der Beerdigung tritt der Verein am Mittwoch, den 17. Juni, nachm. 4½ Uhr bei Wirt Pilling, Nettestr., an.

Der Vorstand.

Luth. Kirchenchor.

Am Sonntag morgen starb plötzlich unser liebes treues Mitglied

Herr

Ernst Stahlschmidt

Wir werden ihm, der so manches Lied mit uns zu Gottes Ehre gesungen hat, ein treues Andenken bewahren. Zu seiner Beerdigung versammeln sich die Mitglieder **Mittwoch nachmittag 3½ Uhr im Jugendhaus.**

Der Vorstand
J. A.: Gewecke, Pfarrer.

Nachruf.

Am Sonntag morgen verstarb unser liebes Innungsmitglied

Herr Schuhmachermeister

Ernst Stahlschmidt.

Wir verlieren in ihm ein liebes treues Mitglied, dessen Andenken wir auch über das Grab hinaus in Ehren halten werden.

Altena, 16. Juni 1925.

Schuhmacher-Zwangsinnung Altena und Umgegend.

Friedrich Wilhelms-Gesellschaft

Vom 17. bis 19. Juli
findet das hiesige

Schützen-Fest

statt, welches in diesem Jahre wieder in althergebrachter Weise gefeiert werden soll.

Diejenigen Mitglieder, welche ihren Beitrag noch nicht gezahlt haben, wollen sich dieserhalb bei ihren Führern melden. Ebenso bitten wir die jungen Schützen sich rechtzeitig in die Listen eintragen zu lassen.

Man erwartet, wie in früheren Jahren, eine allgemein rege Beteiligung. **Der Vorstand.**

Wir suchen für die Unterhaltung der Dächer unserer Fabrikanlagen einen tüchtigen

Dachdecker

Carl Berg A.-G., Eveking

Beispiellos billig:

Wollmusseline

Serie I Wollmusseline	in hübschen Streifen und sonstigen Mustern . . . . . Meter	1.95
Serie II Wollmusseline	moderne Muster In. Qualität . . . . . Meter	2.35
Serie III Wollmusseline	in vielen entzückenden Mustern beste Qualitäten . . . . . Meter	2.95
Serie IV Wollmusseline	modernste Muster, vorzügliche Ware teils Handdruck . . . . . Meter	3.75

Alsberg Iserlohn

Eine Höchstleistung

in Bezug auf
gute Qualitäten und billige Preise!

Korsetts

Korsett	grau Drell, ausfestoniert . . . . . Stück	1.95
Korsett	mit Spitzengarnitur, gute Drellqualität . Stück	2.50
Korsett	aus kräftigem Drell, tiefschnürend . . . Stück	3.50
Korsett	aus doppeltem Tüll, porös, mit Strumpfhaltern . . . . . Stück	7.50
Hüftformer	weiß, rosa, beige und grau, mit Strumpfhaltern . . . . . Stück	1.95
Hüftformer	weiß Drell, mit breiter Schließe und Strumpfhaltern, eleg. Paßform Stück	3.75
Hüftformer	feinfädig Drell mit Garnitur u. 2 Paar Strumpfhaltern, helle Farben Stück	5.25

Büstenhalter „Hautana" „Forma" „Felina" in grossen Sortimenten

Büstenhalter	weiß Chiffon . . . . . Stück	95 Pf.
Büstenhalter	weiß Chiffon, mit Kordelgarnitur	2.25
Büstenhalter	porös, aus doppeltem Tüll Stück	3.75
Kinderleibchen	porös, echt Schiessers Knüpftrikot . . . . . Größe 1 Steigerung pro Größe 20 Pfg.	1.95

Damen-Wäsche

Damenhemd	Trägerform . . . . . Stück	95 Pf.
Damenhemd	Trägerform mit Barmerbogen . .	1.45
Damenhemd	Trägerform mit Stickerei . Stück	1.95
Damenhemd	kräftige Qualität, Achselform mit Stickerei . . . . . Stück	2.65
Damen-Beinkleid	mit Stickerei-Einsatz, stumpf gearbeitet Stück	1.85
Damen-Beinkleid	aus gutem Hemdentuch, geschlossene Form, mit Stickereivolant Stück	2.55
Untertaille	Jumperform, mit Stickerei-Einsatz . . . . Stück	50 Pf
Untertaille	Stickerei-Träger und Garnitur, Jumperform . . . . . Stück	95 Pf.
Untertaille	stumpf gearbeitet, feinfädige Qualität, aus Hemdentuch . . . . . Stück	1.55
Prinzeßrock	stumpf gearbeitet, mit Hohlsaumgarn. oder Stickerei-Garnitur . . . Stück	2.75
Prinzeßrock	Trägerform, mit breit. Stickereivolant u. Garnitur, feinfädige Qual. Stück	3.90

Mädchen-Wäsche

Mädchen-Hemden haltbare Stoffe, mit Hohlsaumbogen

Größe 40 Stück 90 Pfg. | Größe 50 Stück 1.20 | Größe 60 Stück 1.50 | Größe 70 Stück 1.80

Mädchen-Beinkleider mit breiter Stickerei, gute Qualität

Größe 30 Stück 1.30 | Größe 40 Stück 1.60 | Größe 50 Stück 1.95 | Größe 60 Stück 2.45

Taschentücher

Damentuch	weiß, mit Hohlsaum Stück 25 u.	15 Pf.
Damentuch	Batist mit Hohlsaum und farbigem Rand . . . . . Stück 45 u.	30 Pf
Damentuch	Reinleinen mit Hohlsaum . . . . . Stück 1.10 u.	95 Pf.
Herrentuch	Linon, mit buntem Rand Stck. 35 u.	30 Pf
Herrentuch	Linon, weiß . . . . Stück 30 u.	20 Pf.
Kindertuch	weiß mit buntem Rand Stück 15 u.	8 Pf.

Aus unserer bedeutend vergrößerten Spezialabteilung

Strumpfwaren

Damenstrumpf	schwz., verst. Ferse u. Spitze 40 Pf.	Herren-Socken	bunt . . . . . Paar 45 Pf.
Damenstrumpf	Maco, Doppels. u. Hochferse 95 Pf.	Herren-Socken	einfarbig und bunt . Paar 95 Pf.

Kinderstrümpfe und Söckchen in großen Sortimenten

Beachten Sie unsere Spezial-Schaufenster!

Basse & Uerpmann

Aktien-Gesellschaft — Iserlohn.

Fülbecker Talsperre.

Jeden Mittwoch nachmittag 4 Uhr

KONZERT

des Lüdenscheider Stadt-Orchesters.

Nach dem Konzert geschlossenes

Familienkränzchen.

Altenaer Krieger-Verein E. V.

Samstag, den 20. Juni 1925 abends 8½ Uhr beim Kameraden **Ottinghaus Buchholz**

Vierteljahrs-General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Verleihung der Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft.
2. Verleihung der Frontkämpferabzeich. zur Kyffhäuser-Kriegsdenkmünze.
3. Bericht über die Provinzialtagung in Iserlohn.
4. Bericht über die Lenneverbandstagung in Nachrodt.
5. Fahnenweihe.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Sofort properes

Mädchen

gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zuverlässige

Morgenhülfe

sofort gesucht.

Stromberg, Schloßstr. 73

Tüchtiges

Morgen-Mädchen

gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Morgenmädchen

gesucht.

Kleffstraße 15, 1. Etage.

Junges

Morgenmädchen

sofort gesucht.

Näheres in der Geschft. d. Bl.

Alle Blumen

für Fensterschmuck, Balkons und Grabpflege

in größter reichhaltiger Auswahl.

Ausführung aller gärtner. Arbeiten

Gartenbaubetrieb

H. Leweke

Fernruf 513.

Nach Eintreffen frischer Ware Fortsetzung der 98 Pfg. Woche!

Thams & Garfs

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt